

Sanktionen und Souveränität

Sergey Glazyev

Akademiker der Russischen Akademie der Wissenschaften

25. Februar 2022, 11:47

Es wäre kindisch, von der Tatsache auszugehen, dass "wenn wir geschlagen werden, wir stärker werden". Zwar haben wir unter dem Einfluss der US-Sanktionen tatsächlich unsere nationale Souveränität im wirtschaftlichen Bereich gestärkt, aber nicht in einem solchen Maße, dass wir sie gar nicht mehr beachten. Natürlich gibt es Schäden durch Sanktionen, und diese werden durch die passive Politik der Währungsbehörden noch erheblich verstärkt.

Die ständige Einschüchterung Russlands mit immer neuen "höllischen" Sanktionen erregt die russische Öffentlichkeit schon lange nicht mehr. Ich erinnere mich, wie ich 2014, wie auch andere Personen, die als erste von den USA sanktioniert wurden, interviewt wurden und wir alle den Journalisten versicherten, dass wir stolz auf diese Anerkennung unserer Dienste für Russland seien. Seitdem hat sich die Zahl der natürlichen und juristischen Personen, gegen die die Vereinigten Staaten und ihre Satellitenstaaten Sanktionen verhängt haben, um ein Vielfaches erhöht, ohne dass dies spürbare Auswirkungen auf unser Land gehabt hätte. Im Gegenteil, die von unserer Regierung eingeführten Vergeltungsmaßnahmen in Form von Beschränkungen der Lebensmittelimporte aus diesen Ländern trugen erheblich zum Wachstum der heimischen Agrarproduktion bei, die die Einfuhr von Geflügel und Fleisch fast vollständig ersetzt hat. Die Verteidigungs- und Energiewirtschaft hat gelernt, diese Sanktionen zu umgehen, indem sie die Verwendung des Dollars und gleichzeitig amerikanischer Banken zugunsten der nationalen Währungen und der Banken der Partnerländer aufgibt. Als Nächstes steht die Entwicklung digitaler Währungsinstrumente an, die verwendet werden können, ohne die Dienste von Banken in Anspruch zu nehmen, die Angst haben, unter Sanktionen zu fallen. Die Bevölkerung beobachtet mit Interesse die Rückkehr des von den Oligarchen und ihnen selbst exportierten Kapitals

ins Land, da sie Beschlagnahmungen und Verhaftungen in den NATO-Ländern befürchten.

Die amerikanischen Sanktionen betrafen weniger Russland als vielmehr Drittländer, die unter den Druck Washingtons geraten sind. In erster Linie auf unsere europäischen Nachbarn, die die meisten Kooperationsprojekte in den Bereichen Wissenschaft, Technik und Energie einschränkten. Sie beeinflussten auch die im Dollarraum tätigen chinesischen Geschäftsbanken, die es vorzogen, keine russischen Kunden mehr zu bedienen. Der Handelsumsatz Russlands mit der EU und den USA ist natürlich zurückgegangen, während er mit China gestiegen ist. Im Zeitraum 2014-2020 stieg der russische Handel mit China um 17,8 % von 88,4 Mrd. USD auf 104,1 Mrd. USD. Der Anteil Russlands am Außenhandel stieg um 4 % bzw. von 16,3 % auf 24,1 %. Der Anteil der EU am Außenhandelsumsatz der EAWU ist dagegen von 46,2 % im Jahr 2015 auf 36,7 % im Jahr 2020 gesunken.

Tatsächlich versuchen die Vereinigten Staaten mit Hilfe von Sanktionen, russische Waren von den Märkten ihrer Satelliten zu verdrängen und durch ihre eigenen zu ersetzen. Am deutlichsten zeigte sich dies auf dem europäischen Erdgasmarkt, wo der Anteil der Vereinigten Staaten stark angestiegen ist, obwohl es bisher nicht gelungen ist, Russland vom europäischen Erdgasmarkt zu verdrängen.

Das wichtigste Ergebnis der amerikanisch-europäischen Sanktionen war die Veränderung der geografischen Struktur der russischen Außenwirtschaftsbeziehungen zugunsten Chinas, dessen Ausbau der Zusammenarbeit die Einschränkung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit der EU vollständig kompensiert. Die europäischen Verbraucher müssen auf die teureren amerikanischen Energiequellen ausweichen, und die Erzeuger verlieren den russischen Markt einfach. Die Gesamtverluste der EU aufgrund der antirussischen Sanktionen werden auf 250 Milliarden Dollar geschätzt.

Eine weitere wichtige Folge der US-Sanktionen war der Rückgang des Anteils des Dollars an den internationalen Zahlungsströmen. Für Russland wie auch für andere Länder, die von den US-Sanktionen betroffen sind, ist der Dollar zu einer toxischen Währung geworden. Durch die Verfolgung aller Dollar-Transaktionen können die US-Sanktionsbehörden jederzeit Zahlungen blockieren, Vermögenswerte einfrieren oder sogar beschlagnahmen. In den acht Jahren nach der Einführung der Sanktionen ist der Anteil des Dollars am internationalen Zahlungsverkehr um 13,5 Prozentpunkte gesunken. (von 60,2 % im Jahr 2014 auf 46,7 % im Jahr 2020).

Die Sanktionen sind zu einem starken Anreiz für den Übergang zu Abrechnungen in nationalen Währungen und die Entwicklung nationaler Zahlungssysteme geworden. So ist der Anteil des Dollars im gegenseitigen Handel der EAEU-Staaten um mehr als 6 Prozentpunkte gesunken (von 26,3 % im Jahr 2014 auf 20,0 % Ende 2020).

Ich erinnere mich, wie ich vor zehn Jahren, als ich mich im Nationalen Bankenrat mit der Frage der Risiken für das russische Bankensystem befasste, den damaligen Zentralbankchef fragte: "Wird das Risiko in Betracht gezogen, die russischen Banken vom internationalen SWIFT-Bankennachrichtensystem abzukoppeln, wie es die westlichen Partner in Bezug auf den Iran getan haben? ? Daraufhin erhielt er die Antwort: "Wir können nicht das Risiko in Betracht ziehen, dass eine Atombombe die Bank von Russland trifft." Die Führung der Zentralbank ergriff jedoch Maßnahmen - heute verfügt Russland über ein eigenes System für die Übermittlung elektronischer Nachrichten zwischen Banken, das Financial Message Transfer System der Bank von Russland (SPFS), sowie über ein eigenes Zahlungssystem für Mir-Bankkarten, das mit dem chinesischen System Union Pay verbunden ist und für grenzüberschreitende Zahlungen und Überweisungen genutzt werden kann. Beide Systeme stehen ausländischen Partnern offen und werden bereits in großem Umfang nicht nur im Inlands-, sondern auch im internationalen Zahlungsverkehr eingesetzt. Die Abschaltung von SWIFT wird nicht mehr als große Bedrohung angesehen - sie wird der Entwicklung unserer Zahlungs- und Finanzinformationssysteme zugute kommen.

Es wäre jedoch kindisch anzunehmen, dass "wenn wir geschlagen werden, wir stärker werden". Zwar haben wir unter dem Einfluss der US-Sanktionen tatsächlich unsere nationale Souveränität im wirtschaftlichen Bereich gestärkt, aber nicht in einem solchen Ausmaß, dass wir ihnen keinerlei Beachtung schenken. Natürlich gibt es Schäden durch Sanktionen, und sie werden durch die passive Politik der Währungsbehörden erheblich verstärkt. Seit 2014, als Währungsspekulanten mit Duldung der Regulierungsbehörde den Rubelkurs durch Marktmanipulationen zu Fall brachten, wird dieser von den Sanktionierern als Ausfallsicherung für die makroökonomische Stabilität genutzt. Gleichzeitig ging die Bank von Russland 2014, am Vorabend der bereits angekündigten US-Sanktionen, zu einem frei schwankenden Wechselkursregime über. Und erst danach führten die Vereinigten Staaten die Sanktionen ein, da sie sicher waren, dass Spekulantinnen deren negative Auswirkungen noch verstärken würden. Als sich der Rubel fast halbierte, sagte Obama mit Genugtuung, dass "die russische Wirtschaft in Stücke gerissen worden ist". Infolge dieser Manipulation des russischen Devisenmarktes sanken die Rubel-Einnahmen und -Ersparnisse, und die Spekulantinnen erzielten Gewinne in Höhe von über 35 Milliarden Dollar. Dies geschah jedoch nicht wegen der Sanktionen, sondern wegen der Duldung durch die Bank von Russland, die den Wechselkurs auf Empfehlung der Washingtoner Finanzinstitute der Gnade internationaler Spekulantinnen überließ.

Nur völlig naive Menschen können an die Bildung eines gleichgewichtigen Wechselkurses des Rubels in einem frei floatenden System glauben. Der Rückzug der Bank von Russland aus der Regulierung des Rubelkurses bedeutet, dass diese von internationalen Währungsspekulantinnen vorgenommen wird. Durch das Schwanken des Rubels, der mit einem dreifachen Vorrat an Devisenreserven zu einer der instabilsten Währungen der Welt geworden ist, kassieren die internationalen Spekulantinnen Milliarden Gewinne, während die Russen ihre Rubel-Ersparnisse und -Einkommen abwerten und gleichzeitig die Inflation anheizen. Gleichzeitig verschlechtert sich das Investitionsklima hoffnungslos - die Instabilität des Rubelkurses führt zu Unsicherheiten

bei den wichtigsten Parametern von Investitionsprojekten, die importierte Ausrüstung und exportorientierte Produkte verwenden.

Der Schaden durch die US-Finanzsanktionen ist also untrennbar mit der idealen Devisenpolitik der Bank von Russland verbunden. Sie besteht im Wesentlichen in einer starren Bindung der Rubelausgabe an die Exporterlöse und des Rubelkurses an den Dollar. In der Tat wird in der Wirtschaft eine künstliche Geldknappheit geschaffen, und die harte Politik der Zentralbank führt zu einer Verteuerung der Kreditvergabe, was die Wirtschaftstätigkeit abwürgt und die Entwicklung der Infrastruktur im Lande behindert.

Die Sanktionsbeschränkungen haben zu einer extrem hohen Nachfrage nach Unternehmensfinanzierungen auf dem Inlandsmarkt geführt. Vor dem Hintergrund eines relativ niedrigen Leitzinses und des Zugangs zu billigeren Finanzierungen erzielen die Großbanken durchweg eine Nettozinsmarge, die über dem Marktdurchschnitt von 5,4 bis 6 % liegt, während die Nettozinsmarge der größten Banken in China, den USA, Deutschland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Japan zwischen 0,8 und 2,3 % liegt. Diese unerwarteten Gewinne werden jedoch nicht für die Finanzierung von Infrastrukturprojekten verwendet, sondern für den Erwerb von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Geschäftsbereichen, die zu Ökosystemen zusammengefasst werden. Die meisten dieser Geschäftsbereiche sind selbst auf der Ebene des EBITDA unrentabel. Trotzdem werden immer noch Milliarden Rubel für ihre Entwicklung ausgegeben. Diese Zahlen sind durchaus vergleichbar mit dem Volumen von Investitionen in ein großes Infrastrukturprojekt im realen Sektor der Wirtschaft, das sowohl Arbeitsplätze schaffen als auch zur Entwicklung der Wirtschaft beitragen kann. Aber solche Projekte (und die Füllung des Budgets) bleiben immer noch bei den Rohstoffunternehmen, während die größten Finanzkonzerne es vorziehen, ihre Einnahmen in die Schaffung von Schimären zu stecken.

In der Tat war es gerade die Duldung der Zentralbank, die dazu führte, dass Russland, seine Industrie, ausgeblutet ist und sich nicht entwickeln kann.

Wenn die Zentralbank ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung nachkäme, die Stabilität des Rubels zu gewährleisten - und dazu hat sie aufgrund des dreifachen Überschusses der Devisenreserven über die Geldbasis alle Möglichkeiten -, dann wären die Finanzsanktionen nichts für uns. Sie könnten sogar, wie in anderen Wirtschaftssektoren, zugunsten des Bankensektors umgedreht werden, wenn die Zentralbank die von den westlichen Partnern zurückgezogenen Kredite durch eigene spezielle Refinanzierungsinstrumente ersetzen würde. Dies würde die Kapazität des russischen Kredit- und Bankensystems um mehr als 10 Billionen Rubel erhöhen und den Abfluss ausländischer Investitionsfinanzierungen vollständig kompensieren und einen Rückgang der Investitionen und der Wirtschaftstätigkeit ohne inflationäre Folgen verhindern. Auf diese Weise ließe sich ein lang anhaltender Rückgang der Realeinkommen der Bevölkerung vermeiden,

Bei der Bewertung der Folgen der antirussischen Sanktionen dürfen die Folgen eines Abbruchs der wirtschaftlichen Beziehungen zur Ukraine nicht außer Acht gelassen werden. Die gegenseitige Aufhebung des Freihandelsregimes und die Verhängung eines Embargos für eine breite Palette von Waren führte zum Abbruch der Kooperationsbeziehungen, die die Reproduktion vieler Arten von High-Tech-Produkten sicherstellten. Die Blockade der Arbeit russischer Banken führte zum Wertverlust russischer Investitionen in Milliardenhöhe. Die Weigerung der ukrainischen Behörden, ihre Schulden gegenüber Russland zu bedienen, führte zu weiteren Verlusten in Höhe von mehreren Milliarden Dollar. Insgesamt wird ihr Volumen auf etwa 100 Milliarden Dollar für jede Seite geschätzt. Dies ist in der Tat ein erheblicher und in vielerlei Hinsicht irreparabler realer Schaden, den wir selbst durch Vergeltungssanktionen noch verschlimmert haben.

Die wirtschaftlichen Folgen der antirussischen Sanktionen stellen sich bis heute wie folgt dar. Die größten Verluste im Verhältnis zum BIP erlitt die Ukraine, in absoluten Zahlen - die Europäische Union. Die russischen Verluste an potenziellem BIP seit 2014 belaufen sich auf etwa 50 Billionen Rubel. Doch nur 10 % davon lassen sich durch die Sanktionen

erklären, während 80 % davon auf die laufende Geldpolitik zurückzuführen sind. Sowohl die Vereinigten Staaten, die den Export russischer Kohlenwasserstoffe in die EU ersetzen, als auch China, das den Import europäischer Waren durch Russland ersetzt, profitieren von den antirussischen Sanktionen. Wir könnten die negativen Folgen der Finanzsanktionen vollständig neutralisieren, wenn die Bank von Russland ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung nachkäme, einen stabilen Rubelkurs zu gewährleisten, und nicht den Empfehlungen der Washingtoner Finanzinstitute.

Man bedenke die Drohungen amerikanischer und europäischer Russophobiker mit neuen "höllischen" Sanktionen. Es wurde bereits gesagt, dass die Drohung, die russischen Banken vom SWIFT-System abzuschneiden, die heute in den Medien weit übertrieben wird, zwar zunächst die internationalen Abrechnungen stören wird, aber mittelfristig dem russischen Banken- und Zahlungssystem zugute kommen wird.

Auch das drohende Verbot von Geschäften mit russischen Anleihen wird uns zugute kommen, denn deren Ausgabe bei einem Haushaltsüberschuss ist nichts anderes als eine Profitquelle für ausländische Spekulanten. Und ihre Rentabilität wird im Verhältnis zur Markteinschätzung ihres Risikos dreifach überschätzt. Die Beendigung der samojedischen Politik der Währungsbehörden, die zu Wucherpreisen Geld leihen, das für den Haushalt objektiv unnötig ist, wird es uns ermöglichen, Milliarden von Dollar zu sparen. Wenn die Sanktionierer versuchen, den Kauf von Fremdwährungsanleihen russischer Unternehmen zu verbieten, dann wird es möglich sein, die fehlende Finanzierung für den Kauf von importierten Ausrüstungen zu kompensieren, indem man sie auf Kosten eines Teils der überschüssigen Devisenreserven aufkauft. Wird ihnen der Zugang zu ausländischen Krediten verwehrt, so tragen die europäischen und amerikanischen Banken selbst das Risiko eines Zahlungsausfalls.

Es besteht auch das potenzielle Risiko einer Beschlagnahmung des russischen Staatsvermögens. Wir können jedoch symmetrisch darauf reagieren, indem wir ein Embargo für die Bedienung von

Schuldverpflichtungen gegenüber westlichen Gläubigern verhängen und auch deren Vermögen einfrieren. Die Verluste der Parteien werden ungefähr gleich groß sein.

Es bleibt in der Tat eine Drohung - den russischen Oligarchen ihr Auslandsvermögen wegzunehmen. Bei aller Popularität in der Bevölkerung fördert dies die Rückführung des aus dem Land exportierten Kapitals, was sich ebenfalls positiv auf die russische Wirtschaft auswirken wird.

Gleichzeitig müssen wir uns so weit wie möglich vor der erwarteten Verschärfung der US-amerikanisch-europäischen Sanktionen schützen. Die größte Schwachstelle unserer Wirtschaft ist die übermäßige Offshorisierung. Bis zur Hälfte des Vermögens der russischen Industrie befindet sich im Besitz von Nichtansässigen. Es gibt mehr als eine Billion Dollar an Kapital, das aus dem Land ins Ausland exportiert wird, wovon die Hälfte in die Reproduktion der russischen Wirtschaft fließt. Ein einmaliges Einfrieren dieser Vermögenswerte kann die Lage einer Reihe strategisch wichtiger Unternehmen, die vom ausländischen Markt abhängig sind, wirklich drastisch verschlechtern. Die Amerikaner haben am Beispiel von Rusal gezeigt, wie das geht, indem sie unter der Drohung, die Außenhandelsaktivitäten zu stoppen, die Kontrolle über das Unternehmen übernommen haben. Wir könnten darauf reagieren, indem wir zumindest die gigantischen Wasserkraftwerke verstaatlichen, die diesem Konzern umsonst und aus zweifelhaften Gründen übertragen wurden und auf denen der Löwenanteil seiner Gewinne beruht. Aber aus irgendeinem Grund haben sie nicht damit begonnen, diesen einen der strukturellen Sektoren unserer Wirtschaft vor einer Übernahme durch das US-Finanzministerium zu schützen.

Aus den obigen Ausführungen ergibt sich die Notwendigkeit, wirksame Maßnahmen für eine echte Entlastung der Wirtschaft zu ergreifen und die Politik der Bank von Russland mit ihren verfassungsmäßigen Verpflichtungen in Einklang zu bringen. Auch Maßnahmen zur Verschärfung der Devisenregulierung, um den Kapitalexport zu stoppen und die gezielte Kreditvergabe für Investitionen und Betriebskapital

finanzierungsbedürftiger Unternehmen auszuweiten, werden nicht stören. Es ist ratsam, eine Besteuerung von Währungsspekulationen und Transaktionen in Dollar und Euro auf dem heimischen Markt einzuführen. Wir brauchen ernsthafte Investitionen in Forschung und Entwicklung, um die Entwicklung unserer eigenen technologischen Basis in den von den Sanktionen betroffenen Bereichen - in erster Linie Verteidigungsindustrie, Energie, Verkehr und Kommunikation - zu beschleunigen. Es ist notwendig, die Entdollarisierung unserer Devisenreserven abzuschließen, indem wir Dollar, Euro und Pfund durch Gold ersetzen. Angesichts des zu erwartenden explosionsartigen Anstiegs des Goldpreises kommt die massive Ausfuhr von Gold ins Ausland einem Hochverrat gleich, und es ist höchste Zeit, dass die Regulierungsbehörde dem Einhalt gebietet. Es ist notwendig, rasch einen digitalen Rubel einzuführen, der für grenzüberschreitende Zahlungs- und Abwicklungstransaktionen unter Umgehung des unter Sanktionsdruck stehenden Bankensystems verwendet werden könnte. Wir sollten uns mit der Schaffung eines eigenen Währungsraums und Rubelpreismechanismen für die von uns im Überfluss produzierten Rohstoffe beeilen. Den Partnern in Asien vorschlagen, eine globale Zahlungs- und Abrechnungswährung einzuführen, die auf dem Index der nationalen Währungen und Rohstoffe basiert. Es ist möglich, die Sanktionen gegen ukrainische Unternehmen einseitig aufzuheben und gleichzeitig die Lage der in diesen Unternehmen beschäftigten russischen Bevölkerung zu erleichtern. Vielleicht sollte die Initiative für einen einheitlichen Wirtschaftsraum von Lissabon bis Wladiwostok wieder aufgegriffen werden, um einen gesunden Teil der europäischen Geschäfts- und Politikelite zu ermutigen. Versuchen Sie, eine breite internationale Koalition für die Wiederherstellung der Normen des internationalen Rechts zu schaffen, einschließlich der Normen der WTO und des IWF, die der Westen mit seinen Sanktionen und Handelskriegen schamlos verletzt.

Generell muss noch viel getan werden, um die nationale Souveränität in der Wirtschaft zu stärken. Die amerikanischen Sanktionen sind die Agonie der ausgehenden imperialen Weltwirtschaft, die auf der Anwendung von Gewalt beruht. Um die damit verbundenen Gefahren zu minimieren, ist es notwendig, die Bildung einer neuen - integralen -

Weltwirtschaftsordnung zu beschleunigen, die das Völkerrecht, die nationale Souveränität, die Gleichheit der Länder, die Vielfalt der nationalen Geschäftsmodelle, die Prinzipien des gegenseitigen Nutzens und der Freiwilligkeit in der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit wiederherstellt.

+++

Sanctions and sovereignty



[Sergey Glazyev](#)

academician of the Russian Academy of Sciences

February 25, 2022, 11:47

It would be childish to proceed from the fact that "when we are beaten, we grow stronger." Although we have indeed strengthened national sovereignty in the economic sphere under the influence of US sanctions, but not to such an extent that we do not pay attention to them at all. Of course, there is damage from sanctions, and it is significantly enhanced by the passive policy of the monetary authorities.

•

The permanent intimidation of Russia with new "hellish" sanctions has long ceased to excite Russian public opinion. I remember how in 2014 I, like other first US-sanctioned individuals, was interviewed and we all assured journalists that we were proud of such recognition of our services to Russia. Since then, the number of individuals and legal entities subjected to sanctions by the United States and its satellites has increased many times over and has not had any noticeable impact on our country. On the contrary, the retaliatory measures introduced by our government in terms of restricting food imports from these countries significantly contributed to the growth of domestic agricultural production, which almost completely replaced the import of poultry and meat. The defense and energy industries have learned how to circumvent these sanctions, abandoning the use of the dollar, and at the same time American banks in favor of national currencies and banks of partner countries. Next in line is the development of digital currency instruments that can be used without resorting to the services of banks that are afraid of falling under sanctions. The people are watching with interest the return to the country of the capital exported by the oligarchs and themselves, who fear confiscations and arrests in NATO countries.

American sanctions have affected not so much Russia as third countries that have come under pressure from Washington. First of all, on our European neighbors, who curtailed most of the cooperation projects in the scientific, technical and energy fields. They also influenced Chinese commercial banks operating in the dollar zone, which preferred to stop serving Russian clients. Russia's trade turnover with the EU and the US has naturally declined, while with China it has grown. In the period 2014-2020 in monetary terms, Russia's trade with China increased by 17.8% from \$88.4 billion to \$104.1 billion. 4% and from 16.3% to 24.1% respectively. The share of the EU in the external trade turnover of the EAEU, on the contrary, decreased from 46.2% in 2015 to 36.7% in 2020.

In fact, with the help of sanctions, the United States is trying to force Russian goods out of the markets of their satellites, replacing them with their own. This was most clearly manifested in the European natural gas market, where the share of the United States has risen sharply, although so far it has not been possible to squeeze Russia out of the European natural gas market.

The main result of the US-European sanctions was the change in the geographical structure of Russian foreign economic relations in favor of China, the expansion of cooperation with which fully compensates for the curtailment of trade and economic relations with the EU. European consumers have to switch to more expensive American energy sources, and producers are simply losing the Russian market. The total losses of the EU from anti-Russian sanctions are estimated at 250 billion dollars.

Another important result of US sanctions was the fall in the share of the dollar in international settlements. For Russia, as for other countries subject to US sanctions, the dollar has become a toxic currency. By tracking all dollar transactions, US punitive authorities can block payments, freeze, or even confiscate assets at any time. For 8 years after the introduction of sanctions, the share of the dollar in international settlements decreased by 13.5 percentage points. (from 60.2% in 2014 to 46.7% in 2020).

Sanctions have become a powerful incentive for the transition to settlements in national currencies and the development of national payment systems. Thus, in the mutual trade of the EAEU states, the share of the dollar decreased by more than 6 p.p. (from 26.3% in 2014 to 20.0% at the end of 2020).

I remember how ten years ago, when considering the issue of risks for the Russian banking system at the National Banking Council, I asked the then head of the Central Bank: "Is the risk of disconnecting Russian banks from the SWIFT international banking messaging system, as Western partners did with respect to Iran, being considered? ? To which he received the answer: "We

cannot consider the risk of an atomic bomb hitting the Bank of Russia." However, the leadership of the Central Bank took measures - today Russia has its own system for transmitting electronic messages between banks - the Financial Message Transfer System of the Bank of Russia (SPFS), as well as its own payment system for Mir bank cards, which is interfaced with the Chinese Union Pay system and can be used for cross-border payments and transfers. Both of them are open to foreign partners and are already widely used not only in domestic, but also in international settlements. Disabling SWIFT is no longer seen as a large-scale threat - it will benefit the development of our payment and financial information systems.

However, it would be childish to assume that "when we are beaten, we grow stronger." Although we have indeed strengthened national sovereignty in the economic sphere under the influence of US sanctions, but not to such an extent that we do not pay attention to them at all. Of course, there is damage from sanctions, and it is significantly enhanced by the passive policy of the monetary authorities. Since 2014, when, with the connivance of the regulator, currency speculators brought down the ruble exchange rate through market manipulation, the latter has been used by sanctioners as a fail-safe fuse for macroeconomic stability. At the same time, it was in 2014, on the eve of the already announced US sanctions, that the Bank of Russia switched to a free-floating exchange rate regime. And only after that the United States introduced them, being sure that speculators would greatly increase their negative effect. When the ruble nearly halved, Obama said with satisfaction that "the Russian economy has been torn to shreds." As a result of this manipulation of the Russian foreign exchange market, ruble income and savings depreciated, and speculators received more than \$35 billion in profits. But this happened not because of the sanctions, but because of the connivance of the Bank of Russia, which left the exchange rate at the mercy of international speculators on the recommendation of Washington financial institutions.

Only completely naive people can believe in the formation of an equilibrium exchange rate of the ruble in a free floating regime. Self-withdrawal of the Bank of Russia from the regulation of the ruble exchange rate means that this is done by international currency speculators. On the swinging of the ruble, which has become one of the most unstable currencies in the world with a 3-fold supply of foreign exchange reserves, international speculators receive multibillion-dollar profits, and Russians depreciate their ruble savings and incomes along with bursts of inflation. At the same time, the investment climate is hopelessly deteriorating - the instability of the ruble exchange rate gives rise to uncertainty in the main parameters of investment projects using imported equipment and export-oriented products.

Thus, the damage from the US financial sanctions is inextricably linked with the ideal foreign exchange policy of the Bank of Russia. Its essence boils down to a rigid binding of the ruble issue to export earnings, and the ruble exchange rate to the dollar. In fact, an artificial shortage of money is being created in the economy, and the tough policy of the Central Bank leads to an increase in the cost of lending, which kills business activity and hinders the development of infrastructure in the country.

Sanctions restrictions have led to extremely high demand for corporate financing in the domestic market. Against the backdrop of a relatively low key rate and access to cheaper funding, large banks consistently maintain a net interest margin above the market average of 5.4-6%, while for the largest banks in China, the USA, Germany, France, the UK and Japan, the net interest margin is from 0.8% to 2.3%. However, these windfall profits are not used to finance infrastructure projects, but to acquire disparate non-core businesses that are combined into ecosystems. Most of these businesses remain unprofitable even at the level of EBITDA. Despite this, billions of rubles are still spent on their development. These figures are quite comparable with the volume of investments in a large infrastructure project in the real sector of the economy, capable of bringing both job growth and a contribution to the development of the economy. But such projects (as well as filling the budget) still remain with the commodity companies, while the largest financial corporations prefer to channel their income into the creation of chimeras.

In fact, it was precisely the connivance of the Central Bank that led to the fact that Russia, its industry, were drained of blood and unable to develop.

If the Central Bank fulfilled its constitutional obligation to ensure the stability of the ruble - and it has every opportunity to do this due to the 3-fold excess of foreign exchange reserves of the monetary base - then financial sanctions would be nothing to us. They could even be turned around, as in other sectors of the economy, for the benefit of the banking sector, if the Central Bank replaced the loans withdrawn by Western partners with its own special refinancing instruments. This would increase the capacity of the Russian credit and banking system by more than 10 trillion. rub. and would fully compensate for the outflow of foreign investment financing, preventing a drop in investment and economic activity without any inflationary consequences. Thus, it would be possible to avoid a long period of decline in real incomes of the population,

Assessing the consequences of anti-Russian sanctions, one cannot ignore the consequences of breaking economic ties with Ukraine. The mutual abolition of the free trade regime and the imposition of an embargo on a wide range of goods led to the rupture of cooperation ties that ensured the reproduction of

many types of high-tech products. Blocking the work of Russian banks led to the depreciation of multibillion-dollar Russian investments. The refusal of the Ukrainian authorities to service their debt to Russia led to several billion more dollars in losses. In total, their volume is estimated at about 100 billion dollars for each side. This is indeed a significant and in many respects irreparable real damage, which we ourselves have exacerbated by retaliatory sanctions.

To date, the result of the economic consequences of anti-Russian sanctions is as follows. The largest losses in relation to GDP were suffered by Ukraine, in absolute terms - by the European Union. Russian losses of potential GDP since 2014 amount to about 50 trillion rubles. But only 10% of them can be explained by sanctions, while 80% of them were the result of the ongoing monetary policy. The United States, which replaces the export of Russian hydrocarbons to the EU, as well as China, which replaces the import of European goods by Russia, benefit from anti-Russian sanctions. We could completely neutralize the negative consequences of financial sanctions if the Bank of Russia fulfilled its constitutional obligation to ensure a stable ruble exchange rate, and not the recommendations of Washington financial institutions.

Consider the threats of American and European Russophobes regarding new "hellish" sanctions. It has already been said above that the threat of disconnection of Russian banks from the SWIFT system, which is widely exaggerated today in the media, although it will interfere with international settlements at first, will benefit the Russian banking and payment system in the medium term.

The threat to ban transactions with Russian bonds will also benefit us, since their issue in a budget surplus is nothing but a source of profit for foreign speculators. And their profitability is overestimated three times in relation to the market assessment of their riskiness. The termination of the Samoyed policy of the monetary authorities, borrowing money that is objectively unnecessary for the budget at exorbitant prices, will allow us to save billions of dollars. If the sanctioners try to prohibit the purchase of foreign currency bonds of Russian corporations, then it will be possible to compensate for the missing financing for the purchase of imported equipment by buying them out at the expense of a part of excess foreign exchange reserves. If foreign loans are cut off for them, then the risk of their default will fall on the European and American banks themselves.

There is also the potential risk of seizure of Russian state assets. But we can respond symmetrically to this by imposing an embargo on servicing debt obligations to Western creditors and also freezing their assets. The losses of the parties will be approximately equal.

There remains, in fact, one threat - to take away foreign assets from Russian oligarchs. For all its popularity among the common people, it stimulates the return of capital exported from the country, which will also have a positive effect on the Russian economy.

At the same time, we need to protect ourselves as much as possible from the expected escalation of US-European sanctions. The most vulnerable spot for our economy is its excessive offshorization. Up to half of the assets of Russian industry are owned by non-residents. There is more than a trillion dollars of capital exported from the country abroad, half of which is involved in the reproduction of the Russian economy. A one-time freeze of these assets can really drastically worsen the position of a number of strategically important enterprises dependent on the foreign market. The Americans showed how this is done using the example of Rusal, establishing their control over it under the threat of stopping foreign trade activities. We could respond to this by nationalizing at least the gigantic hydroelectric power plants transferred to this corporation for nothing and on dubious grounds, on which the lion's share of its profits is based. But for some reason, they did not begin to protect this one of the structural sectors of our economy from a raider takeover by the US Treasury.

From the above it follows the need for effective measures for real deoffshorization of the economy, as well as bringing the policy of the Bank of Russia in line with its constitutional obligations. Also, measures to tighten foreign exchange regulation in order to stop the export of capital and expand targeted lending to investments and working capital of enterprises in need of financing will not interfere. It is advisable to introduce taxation of currency speculations and transactions in dollars and euros in the domestic market. We need serious investments in R&D in order to accelerate the development of our own technological base in the areas affected by sanctions - primarily the defense industry, energy, transport and communications. It is necessary to complete the de-dollarization of our foreign exchange reserves by replacing the dollar, euro and pound with gold. In the current conditions of the expected explosive growth in the price of gold, its massive export abroad is akin to high treason and it is high time for the regulator to stop it. It is necessary to quickly introduce a digital ruble, which could be used for cross-border payment and settlement transactions bypassing the banking system subject to sanctions pressure. We should hurry up with the creation of our own exchange space and ruble pricing mechanisms for the commodities we produce in abundance. Propose to partners in Asia to introduce a global payment and settlement currency based on the index of national currencies and commodities. It is possible to unilaterally remove sanctions from Ukrainian enterprises, at the same time easing the position of the Russian population employed in them.

Maybe come out again with the initiative of a single economic space from Lisbon to Vladivostok, encouraging a healthy part of the European business and political elite. Try to create a broad international coalition for the restoration of the norms of international law, including the norms of the WTO and the IMF, which Western sanctions shamelessly violate with their sanctions and trade wars.

In general, much remains to be done to strengthen national sovereignty in the economy. American sanctions are the agony of the outgoing imperial world economy based on the use of force. To minimize the dangers associated with it, it is necessary to accelerate the formation of a new - integral - world economic order, restoring international law, national sovereignty, equality of countries, a variety of national business models, the principles of mutual benefit and voluntariness in international economic cooperation.